

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Gäste aus Nah und Fern!

„Bei kurzen Reden ist gut zuhören, bei langen Reden ist gut nachdenken“, soweit ein russisches Sprichwort. Danke für Ihr Gehör, gleichzeitig werde ich versuchen, Sie auch etwas nachdenklich zu stimmen.

„Nach unserer Erfahrung und Geschichte weiß ich, dass alles Wesentliche und Große nur daraus entstanden ist, dass der Mensch eine Heimat hatte“ - Martin Heidegger. Mit diesem Zitat kommt zum Ausdruck, dass Leben immer irgendwo beheimatet ist. Ohne Heimat kein Leben. Aus dem Erleben der Heimat erwächst die Erfahrung des Vertrauens und daraus der Wille, vieles zum Besseren zu wenden. Heimsuchungen und Heimatlosigkeit treffen Menschen in ihrer Existenz!

Heimatlosigkeit, das Wort unserer Zeit! Und wissen Sie wer's in die deutsche Sprache eingeführt hat, wer hat's erfunden? Nicht die Schweizer, sondern Wieland! Er führte den Begriff durch seine Shakespeare-Übersetzung des Hamlet ein – landless resolute! (als Vorsitzender der Wieland – Stiftung versuche ich ab und an mit zäh angeeignetem Wieland Wissen zu punkten! – Sie haben es gemerkt!)

...und damit sind wir sofort bei dieser ungemein komplexen, schwierigen Gemengenlage aus Flucht, humanitärer Hilfe, Terrorismus und IS, Neid, Sorge und AfD oder wie einem Politiker als Stoßgebet in den Mund gelegt wurde: „Herr gib uns mit Eigenheimzulage, Pendlerpauschale, Flaschenpfand und dem Skiunfall der Kanzlerin unsere Probleme von gestern wieder!“

Die Veranstaltung hier heißt Heimatstunde und nicht Märchenstunde und deswegen muss Politik das Jetzt gestalten! Das aber in dem Bewusstsein, dass man Menschen nicht ändern kann, aber Du kannst sie behelligen, berühren, damit sie die Dinge aus einem anderen Blickwinkel betrachten.

Das Thema "Flucht und Vertreibung" hat eigentlich nur zwei Adressaten - die Flüchtlinge und uns, die wir uns hier gleichsam schon immer ansässig, verwurzelt und landbesitzend wähnen -gleichsam den Aboriginies.

Den Flüchtlingen habe ich beim Empfang der Stadt, hier in der Stadthalle zugerufen:
„Wenn Sie „Ja“ zu unseren Werten und einem respektvollen Umgang sagen, dann werden

wir zueinander finden. Das erfordert auch von meinen Landsleuten Offenheit und die Bereitschaft zur Veränderung.“...eine offene Gesellschaft ist weder zur Naivität noch zur Wehrlosigkeit verpflichtet!...Das kann und wird die Mitte dieser Gesellschaft leisten, dazu braucht es keine Extremen am rechten oder linken Bildrand, die im Stuttgarter Landtag wenige Wochen später als Fraktion geradezu implodieren, dazu braucht es keine AfD, die übrigens besser AzD hieße, Alternative zu Deutschland!

Warum denken wir so? Warum wählen wir so? Für mich kommen zwei Dinge gleichzeitig ins Spiel: Die German Angst und der Vergleich. Die drei apokalyptischen, angstüberladenen Reiter meiner Jugendjahre, der schwer gerüstete kommunistische Block, das Waldsterben und die Massenarbeitslosigkeit sind ziemlich lautlos an mir vorbei galoppiert. Aber das ist unsere klassische Bewährungsstrategie: Das Worst Case-Szenario als Ausgangspunkt aller Überlegungen.

Ja, und der Vergleich. Hieß es früher: "Von der Wiege bis zur Bahre, Formulare, Formulare!" heißt es heute: "Von der Zeugung bis zur Leiche: Vergleiche, Vergleiche!" Vergleiche sind eine der sichersten Quellen menschlichen Leids, aber auch von Neid und Missgunst - und von Radikalität! Menschen, die ohnehin schon unzufrieden sind, vergleichen sich noch stärker mit anderen. Dabei hallt ein kleiner Verlust länger nach als ein großer Gewinn. Was war da nicht alles an vergleichendem Mist in Zusammenhang mit den Flüchtlingen zu berichten: Vom angeblichen Kauf von Luxusjacken, die angeblich exorbitante Zunahme von Gewalttaten, der Erwerb von hochwertigsten Handys auf Landratsamtskosten ...

Ein Graffiti, das ich dieser Tage zum Thema Gerücht entdeckt habe, bringt es für mich auf den Punkt: "Der Neider erfindet es, der Dumme erzählt es weiter und der Vollidiot glaubt es!" Um was es geht: Weniger Hype mehr Hirn - übrigens in Politik und Gesellschaft!

Und nun: die totale Kehrwende - auch wenn es bei uns gefühlt etwas ungemütlicher geworden ist - meine Damen und Herren: die Welt ist 2015 und 2016 ein besserer Ort geworden, lassen Sie uns nicht nur lamentieren, lassen sie uns auch Positives sehen :Die Kindersterblichkeit sinkt -fast überall auf der Welt...der Wohlstand steigt, auch fast überall, die Geburtenraten nehmen ab, die Armut wird weniger, sie ist seit 1950 laut UNO stärker zurückgegangen als in den 500 Jahren zuvor. Die Bildung verbessert sich weltweit, die Lebenserwartung steigt, in nahezu allen Ländern -nachzulesen alles bei Hans Rosling, einem schwedischen Professor.

A bissle was hatten wir ja auch zu feiern: 500 Jahre Deutsches Reinheitsgebot – das ist etwas anderes als Massenbierhaltung. Lassen sie mich das anschaulich vergleichen: Wenn ich eine Maß Bier (selbstredend von hier - Macky Marxen und die Familie Zimmermann seien an dieser Stelle begrüßt) neben einen Liter Cola stelle, dann weiß ich was der Unterschied ist zwischen Kultur und Kapitalismus.

Und damit wären wir beim American Dream, oder sollte ich Alptraum sagen? Immer wenn ich Donald Trump im Fernsehen sehe, fällt mir dazu ein Woody Allen-Spruch ein: „Die heutige Jugend ist einfach unmöglich, sie hat keinen Respekt mehr vor gefärbten Haaren!“ Der „Hair-Force-One“, der mit Sprüchen wie „Ich bin der beste Präsident, denn Gott je erschaffen hat“ –oder “Wenn du mit Verlierern Zeit verbringst, dann bist du ein Verlierer“ – schon vorab zeigt mit welcher Empathie und Bescheidenheit er beabsichtigt, der wichtigste Regierungschef dieses Planeten zu sein.

Dann doch lieber der Biberacher Dream – ich habe in einem Interview zum Ausdruck gebracht, sehr dankbar zu sein hier „meinen Traum von Kommunalpolitik mitgestalten zu dürfen!“ Das flog mir natürlich auch gleich wieder um die Ohren und „Ja, ich neige zum Pathos!“ – aber die Kernaussage stimmt: BC ist eine besondere Stadt, ein magischer Ort und wenn Cornelia Lanz bei Johannes B. Kerner im „klein, stark, oberschwäbisch“ T-Shirt auftritt, dann wird so etwas positiv transportiert und in dieser engagierten Frau verkörpert.

Ja, wir sind auch eine gut gesittete Stadt, wengleich wir von unterschiedlichen Protagonisten gelegentlich als „Bedürfnisbefriedigungsmaschine“ versucht werden und wir mit mehr oder weniger geschicktem Erwartungsdämpfungsmanagement bemüht sind, die Dinge im Lot zu halten. Es läuft gut im GR und ich möchte mich auch dieses Jahr bei meiner Montag-Abend-Drangsal-Academy, auch GR genannt, von Herzen bedanken! – 2016 ist ein besonderes im Sinne von eigenartiges Jahr, das so hoffentlich nicht zum Standard wird: Sicherheitsdebatte nach den Vorfällen von Köln, Flüchtlingsdebatte vor der Landtagswahl, danach Extremereignisse mit Bränden und vor allem Hochwasser – zum Glück läuft unsere Wirtschaft formidabel...

GR, Verwaltung und selbstredend auch der OB danken Ihnen allen, dass Sie als Mitarbeiter, als Handwerker, Selbstständiger oder Unternehmer erfolgreich arbeiten, dass Sie uns unser BC anvertraut haben und wir hoffen "es scho reacht" zu machen- um den schwäbischen Superlativ zu bemühen. Boehringer Ingelheim, LIEBHERR und Handtmann investieren je ca. 100 Mio. € in den Jahren 2016/2017 in BC - Danke für dieses Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Biberach!

Danken wollen wir alle auch denen, die unsere Werte, unser Hab und Gut und wenn erforderlich auch unser Leben schützen. Großbrand Innenstadt am 25.05., Hochwassereinsatz am 29.05. – in Ringschnait zusätzlich 3.6. und 8.6. – und flächendeckend im östlichen Stadtgebiet erneut am 24.06.2016 vielen Dank unserer Feuerwehr mit Harald Buckenmaier an der Spitze, dem DRK mit Thomas Schilling und dem THW mit Jochen Bösing. Wir sind stolz auf Euch! Stolz und dankbar bin ich auch für die Mithilfe und Solidarität in der ganzen Stadt, den mehrfach betroffenen Menschen zu helfen. Einen persönlichen Dank auch denjenigen Geschädigten, die trotz blank liegender Nerven mit der Stadt und ihrem Führungspersonal fair umgegangen sind.

Dank in der Heimatstunde ist ein wichtiges Moment – ich gebe es zu: Beim ersten Mal hier war ich ganz schön „on fire!“ - wie angespannt darf, dann jemand sein, der wie Dieter Maucher das Erbe von Edeltraud Garlin hier im Biberacher Wallhalla, der Heimatstunde antritt - vielen Dank für diese Bereitschaft. Wir alle drücken die Daumen für dieses Erstlingswerk - das Thema ist vielversprechend: 200 Jahre Kleine Schützenrommler und das segensreichen Wirken des Apothekers Stecher, nach dem in BC eine kleine Straße benannt ist, in der übrigens nur richtig liebe Leut' wohnen - darunter leider nicht: Jerome Boateng!

Erstmalig mit von der Partie ist ebenfalls Ursula Maerker, die Leiterin des Städtischen Archivs, die uns anschließend den geschichtlichen Kontext näher bringen wird.

Mein letzter Dank gilt zwei Herren, die diesen Dank gleich gar nicht wollen, die aber nächstes Jahr aber in vollkommener Relaxtheit das Biberacher Schützenfest erleben werden und denen dieses Fest und damit auch diese Stadt so vieles zu verdanken hat: Vielen Dank Klaus Bott und Wolfgang Ocker und damit der gesamten Direktion.

Ihr habt in all den Jahren nach einem Motto des Dichters August von Platen gehandelt, das jedes Jahr auch sinnbildlich für unser Schützenfest steht:

Denken, was wahr ist!
Fühlen, was schön ist!
Wollen, was gut ist!

Schöne Schützen

Es gilt das gesprochene Wort